

# Geschlecht und Geschlechterkritik in der politischen Ideengeschichte

23.Juni 2010

# Geschlecht als politikwissenschaftliche Kategorie

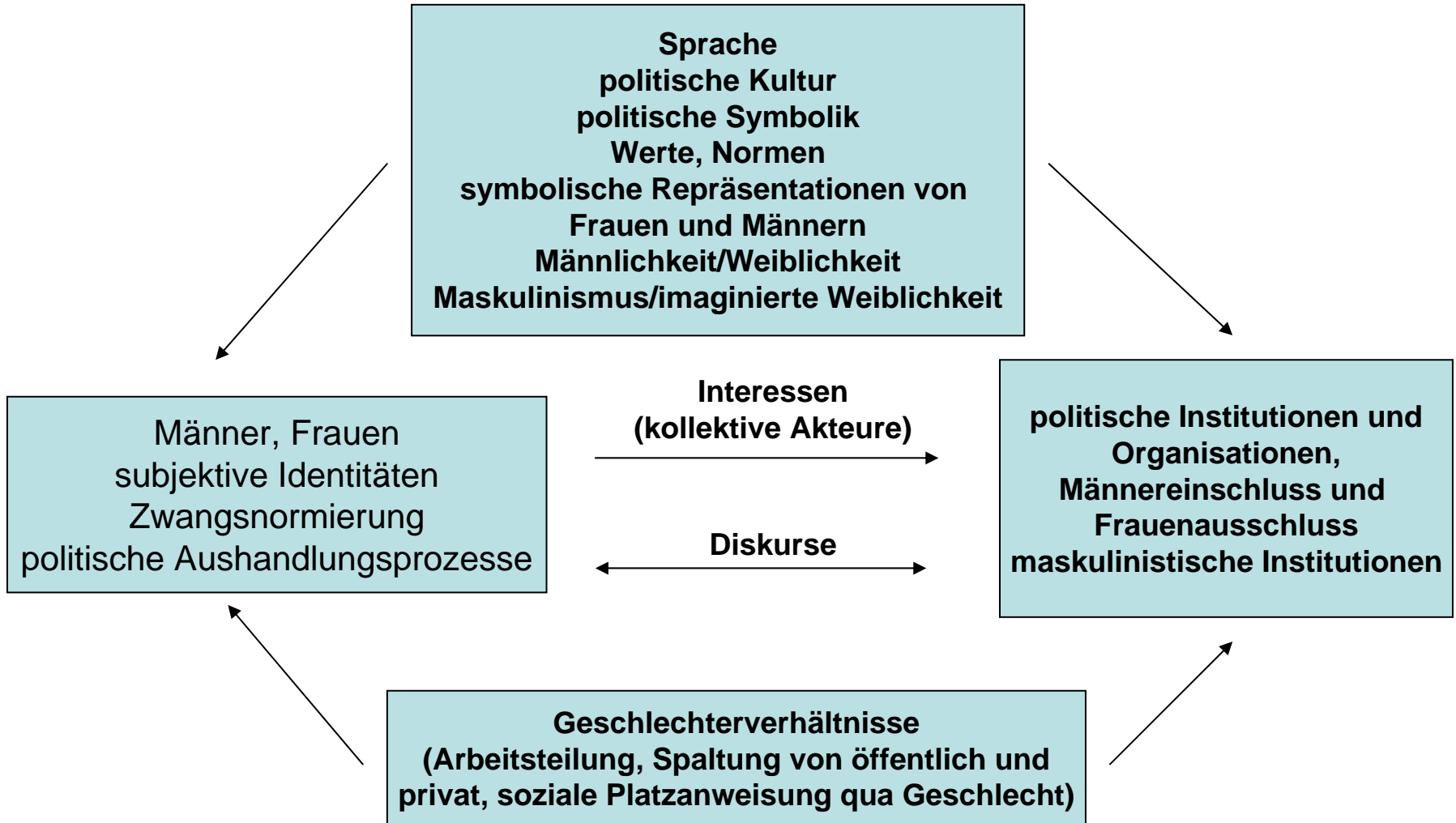
- Sex-gender-Unterscheidung
  - Sex = biologisches Geschlecht
  - Gender = soziales Geschlecht
  - => John Money
  - Barbara Rosenkranz: „MenschInnen“
  - Judith Butler: Dekonstruktion der Kategorie Geschlecht

# Geschlecht als politikwissenschaftliche Kategorie

- Geschlecht als soziales Konstrukt
- Geschlecht als Platzanweiser/ als soziales Gliederungsprinzip
- Geschlecht als soziales Verhältnis (Geschlechterverhältnisse/Geschlechterregime)

- Geschlecht als subjektive Handlungsdimension
- Geschlecht als Habitus
- Geschlecht als politisches Symbolsystem/als Diskurs

# Geschlecht als politikwissenschaftliche Kategorie





# Frauen in der Wissenschaft?

## Wissen von Frauen

„Das Bewusstsein der Frauen wurde derartig verstümmelt und stumm gemacht, dass ihm ein Ausdruck wie „freier Geist“ eher als ein Markenzeichen für Hüftgürtel und Büstenhalter eingebrannt ist, denn als ein Begriff für Uns-Selbst-Aussagen, Selbst-Sein. Solche Markenzeichen stempeln Frauen als Schwachsinnige ab. Schwachsinnig gemacht, glauben Frauen, die von Männern geschriebenen Texte (biblische, literarische, medizinische, juristische, wissenschaftliche) seien „wahr“.

Auf diese Weise manipuliert, sind Frauen eifrig darauf aus, als gefügige Jüngerinnen akzeptiert zu werden, die männliche Texte nachsprechen, Technologie für männliche Zwecke anwenden, männliche Schöpfungen als die wahre Struktur der Realität ansehen. Das Patriarchat hat uns unseren Kosmos gestohlen und ihn uns in Form von Cosmopolitan-Magazin und Kosmetika zurückgegeben.“ (Mary Daly, 1978)

# Ausgangsthesen: Homogenitäts- und Ausschlussannahmen des wissenschaftlichen Mainstreams

- These 1:  
Die bis heute vorherrschende Nichtrezeption feministischer Forschung im Bereich der politischen Ideengeschichte beruht auf der pauschalierenden Homogenisierung feministischer Untersuchungsperspektiven und Lesestrategien
- These 2:  
Feministische Forschungen zur klassischen politischen Ideengeschichte erweisen sich als ein heterogener, vielstimmiger Diskurs, der von Widersprüchen, Differenzen und Dissonanzen geprägt ist.  
Homogenisierungsvermutungen negieren diese Unterschiede. Damit werden nicht nur feministische Anknüpfungen an die klassische politische Ideengeschichte ausgeblendet, sondern auch Anschlussmöglichkeiten geschlechteranalytischer Kritik- und Erweiterungspotenziale an die politische Ideengeschichte verstellt.

# Geschlechterkritische Ideengeschichte: Merkmale

- Keine spezielle Methode
- Gegenwartsbezogene, normative Perspektive (Geschlechtergerechtigkeit)
- Transhistorische Relevanz der Kategorie Geschlecht deutlich machen
- Ideengeschichte als Voraussetzung feministischer Theoriebildung, „important part of contemporary feminism“ (Carole Pateman)
- Transformatives (Kanon-)Wissen

# Geschlechterkritische Ideengeschichte

## h-te: Ziele

- Bewusster Traditionsbruch mit mainstream-Ideengeschichte
  - Konzentration auf die unterdrückte Weiblichkeit/ausgeschlossene bzw. „entnannte“ Frauen; Konzentration auf Männlichkeitskonstruktionen
  - Analyse fortgesetzter Misogynität
  - Kritik des: „by men, for men, and about men“
  - Politische Ideengeschichte = Bankrotterklärung im Lichte heutiger Vorstellungen von Gerechtigkeit

# Geschlechterkritische Ideengeschichte: Dekonstruktion

- Antiessentialistische Fundierung – Kritik von Essentialisierung („Wesen „ von Mann und Frau)
- Dekonstruktion = „eine Voraussetzung in Frage stellen“ (Judith Butler/Joan Scott)
- „(...) es gilt sämtliche Identitätsvorstellungen darauf zu befragen, auf welchen Voraussetzungen, Ausschlüssen und Verwerfungen sie beruhen.“ (Sabine Hark); Identitätskritik Mann - Frau
- „Kritik eines jeden Diskurses, der sich mit Geschlecht befasst, einschließlich derjenigen, die als feministisch produziert oder angeboten werden.“ (Teresa DeLauretis)
- Cornelia Klinger: Dekonstruktion impliziter männerzentrierter Vorannahmen in Theorien

# Dekonstruktion historischer Legitimationsmuster geschlechtlicher Ungleichheit

1. Legitimation von Geschlechterhierarchie qua Biologie (v.a. sei dem 19. Jhdt. → Entstehung der Geschlechtscharaktere (Karin Hausen))
2. Trennung eines „natürlich“ weiblichen, vorpolitischen Raumes von einer „natürlich“ männlichen Sphäre von Öffentlichkeit und Politik (liberales Trennungsdispositiv)
3. „natürliche“ Überlegenheit des Mannes, männliche Norm wird zum Inbegriff des Allgemein-Menschlichen (Kritik von Benhabib/Nicholson) → Bsp. Männlicher Aktivbürger

# Positionierung geschlechterkritischer Ideengeschichte

- Gesuchte Anschlussfähigkeit an politische Ideengeschichte des Mainstreams:
  - „positive reappropriation“ → Aneignung von Begriffen/Theorien; Bsp. citizenship
  - „reading women in“ (wo sind Frauen implizit/explicit erwähnt, z.B. Hobbes)
  - Frauen in der Ideengeschichte „suchen“
  - Feministische Transformation grundlegender ideengeschichtlicher Ideen und Kategorien, Bsp. citizenship
  - Vervollständigung des klassischen Kanonwissens, z.B. Carole Pateman/Charles Mills („Contract and Domination“): sexual and racial contract

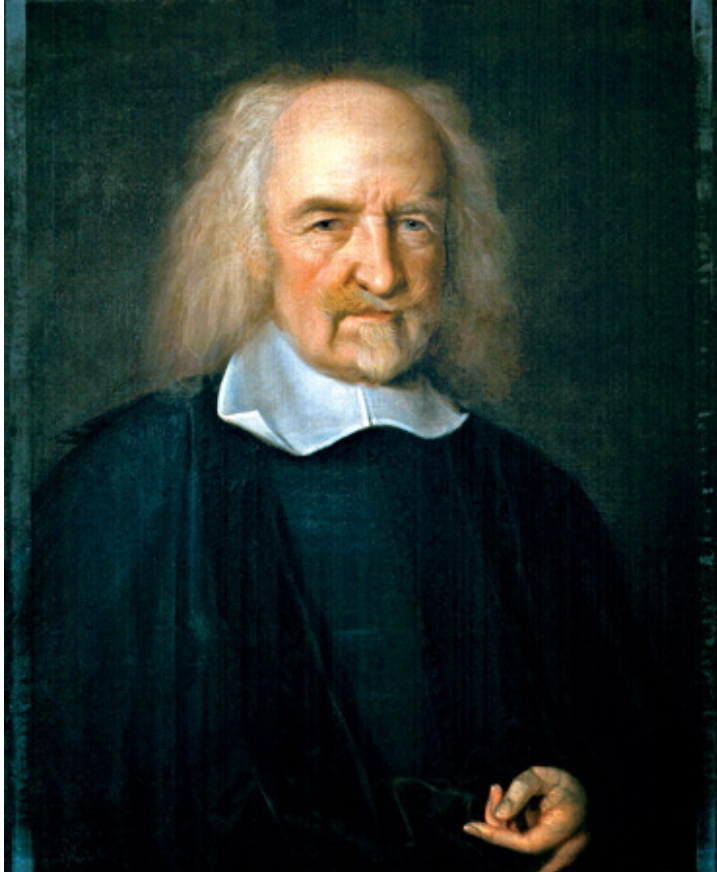
# Citizenship

- StaatsbürgerInnenschaft,  
Staatsangehörigkeit,
- Rechte und Aktivität => Partizipation,  
Beteiligung
- Definition Citizenship: T.H. Marshall
  - Civic citizenship: 18. Jahrhundert
  - -political: 19. Jahrhundert
  - Social: 20. Jahrhundert

# Citizenship

- Feministische Kritik:
- Zeitliche Abfolge ist an der Entwicklung von „Männerrechten“ orientiert
- Abstrakter Universalismus von Rechten (Seyla Benhabib)
- Frauen können Rechte deshalb nicht wahrnehmen
- „differentiated citizenship“ (Carole Pateman)
- Differenzierter Universalismus (Ruth Lister)

- Vertrags-/Staatstheorie = männliches Konstrukt?
- Thomas Hobbes, Leviathan, 1651
- Ausschluss der Frauen aus dem Vertrag/Staat und durch den Vertrag?



Thomas Hobbes

1588 - 1679

*Leviathan* 1651



„Und wenn einige die Herrschaft nur dem Manne als dem hervorragenderen Geschlecht zugeschrieben haben, so verrechnen sie sich damit. Denn zwischen Mann und Frau besteht nicht immer ein solcher Unterschied an Stärke und Klugheit, als dass ohne Krieg entschieden werden könnte, wem das Recht zusteht.“  
(Leviathan, S. 159)

# Thomas Hobbes: *Leviathan*

- Kritik an Robert Filmer (1588-1653) => Rechtfertigung des Patriarchats
- Hobbes: Gleichheit aller Menschen im Naturzustand
- Völlige Autonomie aller Menschen
- → völlige Gleichheit und Freiheit aller = Krieg
- Vernunftfähigkeit aller Menschen
  - → Einsicht in die Notwendigkeit von Ordnung/Herrschaft
- → warum dann Unterwerfung/Ausschluss von Frauen?

# Carole Pateman

- **Gesellschaftsvertrag**
  - = Unterwerfungsvertrag (unter staatliche Herrschaft)
  - = Geschlechtervertrag (Unterwerfung von Frauen unter Männer)
- **Gleichheit und Freiheit im und durch Vertrag ist nur möglich durch Trennung von Staat und Familie, von Mann (=frei und gleich) und Frau (=unfrei und ungleich), also durch die „brüderliche“ Unterwerfung aller Frauen**

- Aktuelles Beispiel von Politischer Theorie und Geschlechtertheorie:

Judith Butler (\*1956)

- University of Berkeley,
- Literaturwissenschaftlerin

# Judith Butler: Politische Theorie und Geschlecht

- **Geschlecht als Performativität und die Kategorie Frau => grundlegend neue Geschlechtertheorie:**
- **Subjektivierung/Subjektivation und Macht/Staat**
  - „Das ‚Geschlecht‘ wird immer als eine unentwegte Wiederholung vorherrschender Normen hergestellt. Diese produktive Wiederholung kann als eine Art Performativität gedeutet werden. ...als eine Praxis der Resignifikation und nicht als eine Schöpfung ex nihilo.“ (1994, S.120)
  - „‚Subjektivation‘ bezeichnet den Prozeß des Unterworfenwerdens durch Macht und zugleich dem Prozeß der Subjektwerdung.“ (2001, S.8)
  - „Staaten sind gewisse Orte der Macht, aber es ist nicht so, daß sich Macht im Staat erschöpfen würde.“ (Butler/Spivak 2007, S.7)

# Judith Butler: Politische Theorie

- **Handlungsfähigkeit versus Determination**

„Subjektivation besteht eben in dieser grundlegenden Abhängigkeit von einem Diskurs, den wir uns nicht ausgesucht haben, der jedoch paradoxerweise erst unsere Handlungsfähigkeit ermöglicht und erhält.“ (2001, S.8)

„Oder anders formuliert: Die Handlungsfähigkeit des Subjektes erscheint als Wirkung seiner Unterordnung“ (2001, S.16)

- **Subversion**

„Wenn Subversion möglich ist, dann nur als eine, die von den Bedingungen des Gesetzes ausgeht, d.h. von den Möglichkeiten, die zutage treten, sobald sich das Gesetz gegen sich selbst wendet und unerwartet Permutationen seiner selbst erzeugt.“ (1991, S.44)

„Es verhält sich nicht so, daß durch Sprache alles vollbracht wird, als ob man sagen könnte ‚ich bin frei, und dann macht meine performative Äußerung mich auch frei‘. Nein. Aber diese Forderung nach Freiheit zu stellen bedeutet, bereits mit ihrer Ausübung zu beginnen und hinterher ihre Legitimation zu verlangen.“ (Butler/Spivak 2007, S.47)

# Judith Butler: Politische Theorie

- **Repräsentation und politisches Handeln**

„Die Bereiche der politischen und sprachlichen ‚Repräsentation‘ legen nämlich vorab die Kriterien fest, nach denen die Subjekte selbst gebildet werden, so daß nur das repräsentiert werden kann, was als Subjekt gelten kann. Oder anders formuliert: Bevor die Repräsentation erweitert werden kann, muß man zuerst die Bedingungen erfüllen, die notwendig sind, um überhaupt Subjekt zu sein.“ (1991, S.16)

# Judith Butler: Politische Theorie

- **Gewalt/Macht:**  
Neuer Machtbegriff (Foucault versus Weber)
- Epistemische/normative/diskursive Gewalt  
= Be- und Entnennen von  
Subjektpositionen und Lebensoptionen
- Ethische Gewalt: Dehumanisierung